

# Pin(n)wand

## Mieses Mensa-Essen

Nairobi (Reuter) - In Nairobi, der Hauptstadt von Kenia, hat die Polizei rund 5000 Studenten mit Tränengas und Schlagstöcken auseinandergetrieben. Die jungen Leute waren durch die Hauptstraßen gezogen und hatten mit Steinen um sich geworfen. Der Grund: Das Mensa-Essen war dermaßen mies, daß sie ihrem Unmut Luft machen mußten. Der Dekan hat auf die „Studentenunruhen“ hin die Haupt-Universität des Landes für unbestimmte Zeit geschlossen.

## Spielleabend

6.12.  

\* für Thomas ☹

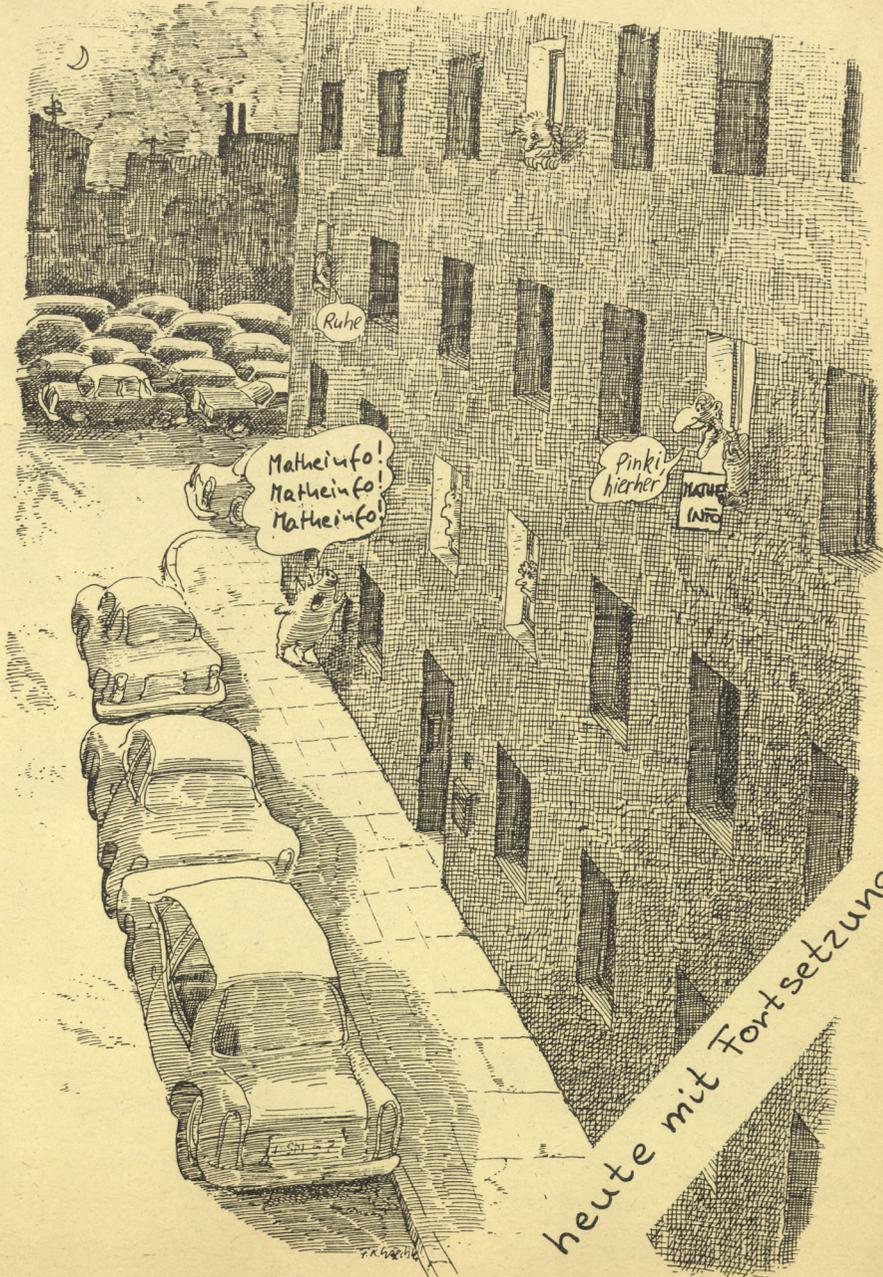
- ↓
- VERMIST ←
- Was? bordeaux-rot, festes Brillenetui ←
- Zeit? Seit der Mathe-Erstsem.fete (26.10.) ←
- Ich hoffe noch immer, es hat jemand gefunden! ←
- Bitte gib es im Mathe-FS-Büro ab! ←
- (P.S. Über „Finderlohn läßt sich streiten!!) ←
- ↑

„Da gab es vier Jahre lang ganze Quadratmeilen Landes, auf denen war Mord obligatorisch, während er eine halbe Stunde davon entfernt ebenso streng verboten war. Sagte ich: Mord? Natürlich Mord. Soldaten sind Mörder.“  
Kurt Tucholsky in:  
„Weltbühne“, 1931

**Ein Computer sah rot**  
PARIS, 5. September (Reuter). Mit Hilfe eines Computers der Pariser Stadtverwaltung sind 41 000 Einwohner der französischen Hauptstadt des Mordes, der Brandstiftung und Zuhälterei beschuldigt worden. Entsprechende Anklagen und Strafbefehle flatterten ihnen ins Haus und Strafsprecher der Behörden am Dienstag mitteilte, hatte der Computer die Bürger eigentlich per Brief darüber informieren sollen, daß ihnen Falschparken vorgeworfen werde. Die Stadt habe sich 41 000mal entschuldigt.

🎵 Musikabend  
🎵 14.12.

☹☹ Danke Tine!



heute mit Fortsetzungskrimi

11/89

2

..... I N H A L T .....

- 4 ..... Das Projekt  
Fortsetzungsroman, Teil 1
- 8 ..... Neues aus dem Fachbereichsrat
- 10..... -Parkproblem
- 12..... Studenten in der DDR
- 15..... Neues aus dem Studentenparlament
- 16..... Orientierungswochenresümee  
eines Tutors ....
- 18..... ...und zweier Erstsemester
- 19..... Akafunk ,Bericht
- 20..... terre des hommes , Bericht
- 23..... Spieleabend
- 24..... Neues aus den Fachschafts-  
sitzungen
- 29..... Wohnungsnot
- 31..... Keimlingssalat
- 32..... Pinwand

**Fachschaftsdaten:**  
 Fachschaft Mathematik der TH Darmstadt  
 Schloßgartenstraße 7  
 6100 Darmstadt  
 Telefon: (06151/16) 3701  
**Fachschaftsrat:** Sybille Thamm, Malte Plath,  
 Christian Siegl, Katja Lengnick, Ute Trapp  
**Fachschaftsraum:** 2d/219; **Jeden Tag** geöffnet  
 und für alle Studierenden da  
**Kühlschrank:** 2d/220; mit Serviceleistung  
**Fachschaftsitzungen:** im Semester jeden Don-  
 nerstag um 18.00 Uhr im Fachschaftsraum, bei  
 Oberfüllung in 2d/217. Die aktuellen Proto-  
 kolle hängen im Glaskasten rechts neben dem  
**Fachchaftsbüro:** 2d/220 und an der Litfaßsäule  
 im Eingangsbüro des Mathebaus.  
**Fachschaftssport:** donnerstags 13.00 bis 14.00  
 in der großen TH-Sporthalle  
**Fachchaftskaffee:** jeden Montag im Semester  
 um 10.00 Uhr im Fachschaftsraum

**Impressum:**  
 MatheInfo - die Zeitung der Fachschaft Mathe-  
 matik der TH Darmstadt  
 Dürndruckausgabe  
 November 1989  
 Erscheint etwa dreimal im Semester  
 Auflage: 550  
 Druck: das freundliche AstA-Druck-Kollektiv  
 Namentlich nicht gekennzeichnete Artikel  
 geben die reaktionären Ansichten der Redak-  
 tion wieder  
 Verantwortlich wie (auch) immer der AstA der  
 TH Darmstadt  
 Redaktionsschluß 13. 11. 89  
 Redaktion:

*Thomas Jaeger*  
*Tina Stricker*  
*Klaus Meyer*  
*Malte Plath*

31

Man koennte meinen, es waere ein boeser Streich  
des Mathe-Infos!

Aber:

"Das gibt's alles im Lokales ..."

EINE NEUE DELIKATESSE IM LOKALES !

neu im LOKALES

Neu im LOKALES

frischer **KEIMLINGSSALAT**

mit 4 verschiedenen frischen Sprossenarten

Linsen Keimlinge, Radieschen Sprossen,  
Bockshornklee Sprossen und Rettich Sprossen

Gr.: 8.90 DM

Kl.: 4.50 DM

DER GROSSE KEIMLINGSSALAT AUCH ZUM MITNEHMEN !

Anmerkung: Es ist wohl besser, wenn die Firma Lokales beim naechsten Fussballspiel  
Fachschaft gegen Keimlinge nicht die Verpflegung der Sportlerinnen und Sportler uebernimmt.

Frank Vogt

kann man schon den Eindruck haben, daß er noch immer auf der "dark side of the moon" ist. Und die Vorbilder in Bonn zeigen ja nur allzu deutlich, wie man die Wohnungsnot hinwegdiskutieren kann.

Zum Glück gibts aber noch andere Institutionen, unter anderem das Deutsche Studentenwerk, die auf zweifellos besserer Grundlage zu gerade entgegengesetzten Beurteilungen gekommen sind.

Frank Vogt



# à la carte

## Wohnraum - Test

In der ersten Semesterwoche haben wir an drei Tagen einen Wohnraum-Test durchgeführt. Wir wollten damit eine Diskussionsgrundlage schaffen, um in Gesprächen mit Verantwortlichen in Stadt und Studentenwerk auch mit konkreten Zahlen argumentieren zu können.

"Wo nichts ist, kann man auch nichts testen..", dieses Argument kann man zwar hier in DA nicht von der Hand weisen, man übersieht aber leicht, daß auch schlechter Wohnraum die Studiensituation nachhaltig verschlechtert. Darüber hinaus muß man häufig feststellen, daß in Folge des Nachfrageüberhanges nach 'Buden' die Mieten für "gewärmte Abstellräume" die Grenzen zur Unverschämtheit überschreiten. Dieses Ausnutzen der Situation muß verhindert werden !

Die Vorauswertung soll Euch erste Ergebnisse des Testes zeigen:

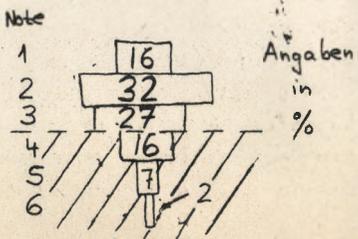
Wohnfläche: etwa zwei Drittel der Befragten steht eine Wohnfläche zur Verfügung, die kleiner als 21 m<sup>2</sup> ist.

Miete incl.: dafür zahlen dann die meisten zwischen DM 250 und DM 400, der größte Teil der Befragten (>60 %) hält Mieten innerhalb dieser Spanne auch für tragbar. Erwähnenswert ist jedoch, daß auch viele Mietwohnungen noch in der Klasse von DM 150-250 liegen!

wie wurde die Wohnung gefunden: die meisten der Befragten fanden ihre Wohnung über Bekannte/Verwandte. Die Zimmervermittlung des Studentenwerkes sowie Makler belegen den nächsten Platz.

Gesamtzustand der Wohnsituation: er wurde mit Noten von 1-6 bewertet. Wir habens' Euch unten aufgemalt.

Dank für rege Teilnahme: daran ist uns besonders gelegen, denn immerhin gingen bei uns über 1100 Bögen ein !  
*Michi's Inkuja*



## VORWORT BILD :



oder lieber ein Vorwort ? z.B. dieses hier :

H A L L O

oder gar ein ganzer Haufen Vorwörter, ordentlich sortiert, etwa alphabetisch. Ja doch, das ist echt gut :

Alkohol aus bekannt brandneuen der Die doch erste es es Folge Fortsetzungskrimis Frauen Gerüchteküche Intrige ist lange mit Mord Nietzsche nun ohne Papst Schiebung Schon sowiet Tzschach und unseres war, : , , , , ,

Viel Spaß !

Puzzle :



# DAS PROJEKT

© 1989 by Meyer/Völger

Alle Rechte, einschließlich derjenigen des auszugsweisen Abdruckes und der fotomechanischen Wiedergabe, vorbehalten

## PROLOG

Bei jedem Blitz brennen sich die Konturen des alten Hauses für einen kurzen Augenblick in die Nacht hinein, um sofort wieder unsichtbar zu werden - als hätte die mond- und sternlose Nacht dem menschlichen Auge einen Streich gespielt. Der folgende Donner - eher eine Donnerwelle - läßt das ganze Haus erzittern. Mit Wucht - so als sei er wütend - treibt der Sturm den Regen gegen die Scheiben des ehemaligen Försterhauses, das allein auf weiter Flur unmittelbar neben dem Kranichsteiner Staatsforst im Kalkofenweg liegt.

Umgeben von einem riesigen Grundstück mit vielen Bäumen und einer herrlichen Wiese strahlt es bei schönem Frühlingswetter Ruhe und Geborgenheit aus und lädt zum Verweilen ein.

In dieser stürmischen Nacht - unmittelbar vor der legendären Kerb, auf der sämtliche Arheilger Größen bei und insbesondere nach einigen Bieren ihre gesammelten Weisheiten abgeben werden, was zuweilen unerträglich sein kann - in dieser Nacht jedoch kann davon nicht die Rede sein.

Im alten Kamin des Hauses flackert indes unbeeindruckt durch das tosende Unwetter draußen ein lustiges Feuer und erwärmt den Wohnraum wohligh. In der Küche, die nach dem neuesten Küchen-High-Tech eingerichtet ist, läuft wohlriechender Kaffee durch die Maschine. Und wäre da nicht die Katze mit Namen Lady Chatterly, die unter der Holzbank in der Küche liegt und mit den Pfoten eine Maus in Schach hält, um dieser noch einige Momente im Diesseits zu gönnen, so könnte man sich hier wohlfühlen.

Im Radio singt die Valente ihre Schnulze "Ganz Paris träumt von der Liebe". Im Garten aber liegt ein Mann, und der träumt nicht - er wird es auch nie mehr tun. Der Mann ist nämlich tot.

# Die Wohnungsnot, und was der RCDS dagegen "tut"

In Darmstadt gibt es keine Wohnungsnot. Außerdem sind die Studenten und Studentinnen reich und wissen kaum wohin mit dem Geld. Wer jetzt stutzt und sich wundert, muß sich eines besseren belehren lassen. Da hat doch der RCDS, ohne den wir ja nie erfahren würden, was es in der Mensa zu essen gibt, sich zu allen seinen großen Verdiensten auch noch die Mühe gemacht, einen Wohnraum-Test durchzuführen. Und dieser belegt die obigen beiden Aussagen ganz eindeutig.

Denn da ist doch bei besagtem Test herausgekommen, daß zwei Drittel der befragten 1100 Test-Teilnehmer eine Wohnfläche unter 21 Quadratmetern bewohnen und es noch dazu in Ordnung finden, dafür 250 bis 400 Deutsche Mark auf den Tisch zu legen. Überdies bewerteten drei Viertel der Befragten die Darmstädter Wohnungssituation als befriedigend bis sehr gut.

Wer jetzt stutzt und sich wundert, nun, dem möchte ich die Hand reichen. Aber wir wissen ja, daß der RCDS die

Umfrage durchgeführt hat, und da wird man schon nicht die Leute aufgesucht haben, die gerade auf der dringenden Suche nach einer Bleibe sind, die mit einem kärglichen studentischen Monatseinkommen finanzierbar und außerdem noch menschenwürdig sein soll. Vielleicht liegt es auch daran, daß diejenigen, die eine Wohnung suchen, gerade besseres zu tun hatten als die Fragen des RCDS zu beantworten. Außerdem spricht man solche Leute besser damit an, daß man fragt: "Kann ich dir helfen, eine Wohnung zu finden?", als mit "Wir machen da eine Umfrage zur Wohnraum-Situation". Mancher mag sich auch zurückgehalten haben, als er sah, daß der RCDS den Test durchführte.

So gesehen können wir dem RCDS nur den Tip geben, demnächst ein unabhängiges Meinungsforschungsinstitut mit derartigen Untersuchungen zu beauftragen, um derartige Nebeneffekte zu vermeiden. Die Frage ist aber, ob der RCDS das will. Denn manchmal

ein Schließfach braucht, auch eines bekommen kann.

Zum Thema "Dusche im Mathebau" gibt es eine neue Nachricht. Der Dekan, Herr Artmann, hat sich erkundigt und mußte sich sagen lassen, daß die Einrichtung einer Dusche für Mathematiker arbeitsrechtlich nicht notwendig ist. Da die Einrichtung aber sehr teuer ist (25000 DM), kommt sie von Seiten der Verwaltung nicht in Frage. Offenbar ist der Schutz vor Geruchsbelästigung im Arbeitsrecht nicht festgehalten.

Schon mehrfach haben wir versucht, es durchzusetzen, daß im Fachbereich im Wesentlichen nur noch auf Altpapier gedruckt und kopiert wird. Wir werden wegen dieser Problematik noch mal mit den Druckern sprechen. Ein großes Problem scheint zu sein, daß die Beschaffungsstelle der TH kein Altpapier liefert, obwohl sie angeblich sogar eine diesbezügliche Weisung hat.

Es hat sich eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich mit der Studiengestaltung für Sommeranfänger beschäftigen will. Wer hier Interesse hat, sollte mal im Fachschaftsraum vorbeikommen, um Näheres zu

erfahren. Zum Schluß kommt noch der Bericht vom Fachschaftenplenium: Diesmal waren acht Fachschaften anwesend, und diese waren der Meinung, daß das Fachschaftenplenium keine Ordnung braucht. Es wurde aber im Protokoll festgehalten, daß jede Fachschaft genau eine Stimme hat. Auf dem nächsten Fachschaftenplenium, welches am Mittwoch, dem 15.11., um 18:00 Uhr im AStA stattfindet, sollen die neuen Fachschaftsreferentinnen beziehungsweise -referenten gewählt werden. Das Problem ist daß bislang Knut der einzige ist, der weitermachen würde. Er will dies aber nicht allein tun. Es ist also noch dringend jemand gesucht, der hierzu bereit ist. Nach dem 15.11. soll das Fachschaftenplenium alle drei Wochen jeweils Mittwochs um 16:00 stattfinden.

*Frank Vogt*

**Kurz und uninteressant**

DURCH DICK UND Doof hielten die Streicher der Duisburger Philharmonie zusammen, als sie den Einsatz zu Mahlers Dritter verschleifen. Einstimmig riefen sie den Ersten Geiger zum amtierenden Gegendirigenten aus und zwangen die übrigen Musiker mit vorgehaltenen Instrumenten, ein langsames Tempo anzuschlagen. Hinterher wollte es dann allerdings wieder keiner gewesen sein.

Wieder ein Blitz. Und anschließend das Donnerrollen. Noch lebt die Maus, doch es wird eng für sie. Die Katze verliert langsam die Lust.

Der Kaffee ist fast durchgelaufen.

Im Wohnraum bringt die alte Kuckucksuhr lärmend in Erinnerung, daß wieder eine halbe Stunde vergangen ist. Es ist 20.30 Uhr.

Die Katze hat die Maus vertilgt.

Der Kaffee ist durchgelaufen - man braucht ihn, man wird wachbleiben müssen. Die Säge ist gefunden. Nun schnell die Kellertreppe hoch. Selbstverständlich Gummihandschuhe, Gummistiefel, Regenzeug - an alles ist gedacht. Es wird etwa eine Stunde kosten, um - in härtester Arbeit! - die Leiche in handliche Teile zu zerschneiden und in Müllbeuteln zu verstauen.

Die Spuren wird der Regen verwischen. Das schlechte Wetter und die durch nichts erhellte Nacht liefern die Deckung. Man ist in Sicherheit und hat keine Fehler gemacht. Später wird der Chef anrufen. Jetzt etwas Kaffee und eine Zigarette, beides schwer verdient.

- Alles klar?
- Ja. Und jetzt?
- Wie üblich.
- Wie üblich, o. k.
- Und: Ruhe bewahren. Er mußte früher oder später weg. Er wußte zuviel. Und das heute abend lief besser als man es hätte planen können.
- Danke.
- Aber nicht übermütig werden. So etwas geht nicht immer so gut aus. Verstanden?
- Ja!
- Ansonsten: es bleibt bei der Abmachung.
- O. k. - Und das andere...?
- ... Du wirst es erfahren, wenn die Zeit reif ist.

Siebzig Minuten später liegt das Haus in völliger Dunkelheit.

Das Unwetter läßt nach.

Im Garten liegt - unter einem Gebüsch in der Nähe des Kellereingangs - ein Ringfinger. Mit Ring.

**KAPITEL I**

Die Sonne schwimmte rötlich durch den sich auflösenden Nebel, als Olaf erwachte. Jeder Lichtstrahl, jedes Straßengeräusch brachte sein Hirn zum Hämmern. Die üblichen Präliminarien des gemäßigt frühen Aufstehens wurden eher mechanisch hinter sich

6

gebracht. Daß trotzdem alles recht schnell ging, lag daran, daß sich Olaf an eine Verabredung zum Frühstück bei der alten Freundin Cornelia erinnerte, an das sich ihr Umzug in eine neue Wohnung anschließen sollte. (Als angehende Ärztin konnte sie sich das nämlich leisten.)

Die Fahrradfahrt durch das dahindämmernde Darmstadt war gut fürs Hirn. Die zugeparkten Radwege erzwangen vollste Konzentration; die meisten Autos blieben ohne Kratzer, wenn auch mit umgebogenen Seitenspiegeln zurück. Die Laune besserte sich, obwohl die Erinnerung an den letzten Abend immer klarer wurde.

\*

*Es ist nicht permanent Leben in der Bude, sagt Gabi, und ich gebe ihr recht! Es ist tote Hose am 3. 11., 0.30 MEZ!*

Das Fest ist gelaufen, die Party ist alle. Und jeder vernünftige Mensch liegt schon längst in der Falle. Ist Olaf vernünftig? In seinem jetzigen Zustand (etwas Apfelwein, zu viel Rotwein und seit zwei Stunden nur noch Pfungstädter!) sicher nicht. Die merkwürdigsten Feten enden in der Küche. Man ist mit sich allein. Mit den anderen zusammen sind es die meisten auch ohne sich. Aus beidem muß man heraus. Gabi!

Doch nichts passiert. Das Gewäsch läuft weiter. Der erste Darmstädter Decathlon endete erwartungsgemäß. Ist Woodstock heute noch möglich? Früher war alles besser. Dafür schreibt man heute "Amiga" mit großem I. Eile mit Weile, doch mit den Wölfen heule. Zeit zu gehen.

\*

Er klingelte an Cornelias Tür.

\*

*Gabi ist 'kommen  
Aus des Tiefschlafes Schoß!  
Reißet benommen  
Freudig Euch los!  
Tätig sie Preisender  
Liebe beweisender  
Gern mit ihr Speisender  
Kaum Loszueisender:  
Dir ist Frau Gabi nah,  
Dir ist sie da!*

"Moin."

"Hi."

Neben der schon erwähnten Gabi sah Olaf Helmut, einen ständig verschnupft herumlaufenden Informatikstudenten, der leidlich sympathisch war, solange das Gespräch nicht auf Computer kam. Das goldige Pärchen Cornelia/Dirk (ein Mathematikstudent im besten Alter) begrüßte ihn eine Spur zu fröhlich. Man beschloß, da schon Olaf zu spät gekommen war, mit dem Frühstück nicht mehr

27

einer Reduzierung der Tassen versuchen, indem wir einige im Büro deponieren.

Mit der Lehre gibt es wieder hier und da Probleme. Für die Beratung im Lernzentrum haben sich (mal wieder) nicht genügend Leute gefunden, so daß der Beratungsplan aussieht wie ein Schweizer Käse. Wir finden dies nicht in Ordnung, da eine durchgehende Beratung im Lernzentrum wichtig ist. Ebenfalls ein Problem sind die Veranstaltungen Analysis I und II, in denen es immer wieder vorkommt, daß der Stoff nicht geschafft wird, was immer das heißen mag. Tatsache ist aber, daß dann in Analysis III je nach Veranstalter am Anfang sehr unterschiedliche Themen behandelt werden, was für die Sommeranfänger stofflich Probleme schafft, weil sie gewisse Inhalte doppelt, andere dafür gar nicht hören. Außerdem ist so nicht klar, was eigentlich Prüfungsstoff im Vordiplom ist. Die beiden Probleme sollen von uns im Fachbereichsrat angesprochen werden. Mit Herrn Spellucci hat ein Gespräch stattgefunden. Er hält ein zusätzliches Tutorium für die Sommeranfänger nicht für sinnvoll, hat aber versprochen, durch

ein Formelblatt und Berücksichtigung der Schwierigkeiten in der Vorlesung Abhilfe zu schaffen. Gleichfalls zur Sprache kam das Problem, daß derzeit in den Numerik-Übungen nur zur Erlangung des Scheins vorgerechnet wird, aber praktisch kein normaler Übungsbetrieb stattfindet. Früher wurde dieser Schein im Wesentlichen durch Fachgespräche erbracht, was aber derzeit aufgrund der großen Studentenzahlen nicht machbar sein soll. Herr Spellucci hat auch hier Abhilfe versprochen.

Im Fachschaftenplenium konnte die Ordnung nicht verabschiedet werden, da statt der notwendigen acht nur sieben Fachschaften anwesend waren.

■ 9.11.89: Am nächsten Tag ist Fachbereichsratssitzung, und so werden nochmal die wichtigen Punkte für diese Sitzung abgesprochen. Am 15.11. läuft die "Meldefrist" für die Schließfächer ab. Nach dieser Frist werden alle Schließfächer, die nicht als benutzt gemeldet sind, vom Hausmeister geöffnet. Anschließend soll eine Organisationsform für die Schließfächer gefunden werden, die es erlaubt, daß möglichst jeder, der gerade

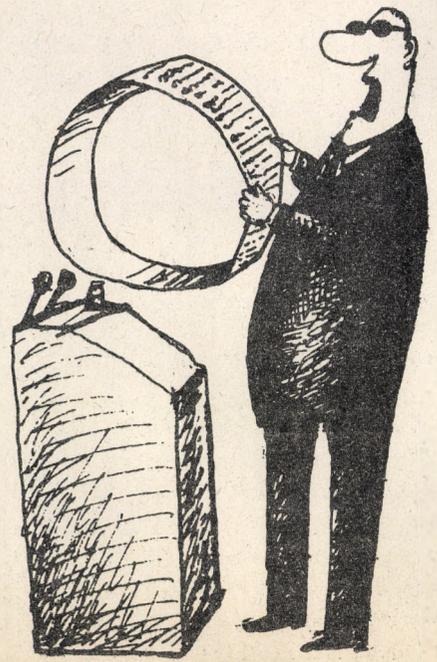
lustige Schmiererei auf uns zukommen. Kurzfristig müssen wir auch noch einen Thekendienst für die Fete nach der Fachschaftssitzung in der Bessunger Knabenschule organisieren, da die Orientierungswochen-Tutoren dies vergessen haben.

Aus dem Fachschaftenplenium wird berichtet, daß die Verabschiedung der Ordnung für das Fachschaftenplenium ansteht. Uns stört dabei die Forderung, daß das Fachschaftenplenium eine Stimme im AStA haben soll. Abschließend können wir hier verkünden, daß ein gedruckter Bericht über das "Projekt Alternative Lernformen" (PAL) aus dem letzten Semester vorliegt. PAL beschäftigte sich mit Spieltheorie. Je ein Exemplar der Berichte kann im Fachschaftsraum beziehungsweise im Lernzentrum eingesehen werden.

2.11.89: In der letzten Zeit haben wir immer wieder festgestellt, daß die Fachschaftssitzungen ziemlich lang sind. Um dem entgegenzuwirken, hatten wir beschlossen, einen Teil der Diskussionen auf sogenannte Fachschaftssamstage auszulagern, an denen wir dann die liegengebliebenen Sachen erledigen. Wir legen den

Termin für den ersten Fachschaftssamstag auf den 20.1.1990 fest. Nähere Einzelheiten werden dann kurzfristig geplant.

Vom 22. bis 25. Januar finden die nächsten Hochschulwahlen statt. Wir beschließen, die Listen für Fachbereichsrat und Fachschaftsrat auszuhängen. Es wird mal wieder festgestellt, daß der Fachschaftsraum aussieht wie ein Schweinestall, weil die meisten Tassen nicht gespült werden, nachdem sie benutzt wurden. Wir wollen es nochmal mit



auf den chronischen Zuspätkommer Boris zu warten.

Mit seinem gesammelten plumpen Charme erregte Olaf Gabis Aufmerksamkeit.

"Stell' Dir vor ... der Brieföffner, den ich Dir aus Italien mitgebracht habe ... ich hab' jetzt praktisch denselben wie Du, auch mit demselben Spruch in der schönen Schrift drauf."

Olaf konnte manchmal schon peinliche Situationen erzeugen. Immerhin unterdrückte er den Wortlaut des Spruches ("Ueb immer Treu' und Redlichkeit"). Seine Vorstellungen von Geschmack und Schönheit waren eher ungewöhnlich.

Wider Erwarten lächelte Gabi - ob verzeihend oder verlegen, blieb unklar.

\*

Der Umzug aus dem Martinsviertel in die Heidelberger Landstraße ging ohne Schwierigkeiten vor sich. Der unzuverlässige Boris wurde trotzdem etwas vermißt. Er war vor ein paar Wochen spontan zu einem Urlaub nach Ungarn aufgebrochen, wollte aber unter Garantie am heutigen Umzugstag wieder da sein. Vielleicht war er im Stau steckengeblieben oder Opfer einer Verbrüderungsszene an der bayrisch-tschechischen Grenze geworden. Bedauerlich.

Beim Aufladen vor Cornelias alter Wohnung wurden sie von einem älteren, etwas abgerissen bekleideten Mann unterbrochen, der ma 'ne Mack wollte. Angeblich wollte er einen Sächsisch-Sprachkurs finanzieren, um mit den so erworbenen Kenntnissen seine Chancen auf dem Wohnungsmarkt zu verbessern. Das Gegenteil konnte ihm nicht bewiesen werden, und als ehrlicher Mathematiker gab Dirk ihm das Geld.

Nach einem anstrengenden Tag gab die angehende Ärztin ein Essen aus. Völlig überraschend schlug Helmut, der sonst bei Essen, Trinken usw. recht hemmungslos war, die Einladung aus. Sichtlich nervös erklärte er, nun noch einen Termin zu haben. Den Rest behielt er für sich.

Freitag  
Amtsgericht Darmstadt (61 K 53/88)

Samstag Zwangsversteigerung 4

5	SA7.22
12	SA7.24 SU16.38
19	Volksstrafung SA7.46 SU16.28
26	Totenprotokoll SA7.57 SU16.21
3	1. Advent SA8.07 SU16.16

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigere ich am Samstag, dem 4. 11. 1989, 10 Uhr, 24, Darmstadt, meistbietend gegen Barzahlung einen Personalcomputer „Toglorix System 4“ und eine Stereoanlage, vierteilig, „Elite“ Electronic 5050.

Justizobersekretärin als Gerichtsvollzieherin

(Fortsetzung folgt)

NEUES AUS DEM FACHBEREICHSRAT  
=====

Die erste Sitzung des Fachbereichsrates in diesem Semester fand am 10. November statt. Hier ein kurzer Bericht:

Die Sitzung begann mit einigen Mitteilungen unseres Dekans, Herrn Artmann:

- In diesem Semester gab es an der TH ungefähr 2800 Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Die Anfängerzahl an unserem Fachbereich ist - wie an anderen Fachbereichen auch - nach einem "Hoch" im letzten Jahr wieder etwas zurückgegangen.
- In Kürze wird eine seit langem vakante Professorenstelle wieder besetzt.

Nun zum TOP "Lehr- und Studienangelegenheiten":

- Von studentischer Seite wurde das Problem der "lückenhaften" Beratung im Lernzentrum angesprochen. Man kam überein, daß es eine "selbstverständliche" Aufgabe der wissenschaftlichen Mitarbeiter ist, den Beratungsdienst im LZM zu übernehmen.

Andererseits sind besonders die Mitarbeiter, die "große" Vorlesungen betreuen, sehr stark durch ihre Verpflichtungen bei diesen Veranstaltungen belastet, was ihre Bereitschaft zur LZM-Beratung nicht gerade fördert.

Auf der nächsten Mitarbeiterversammlung soll nun diese Problematik zur Sprache gebracht werden und nach Möglichkeiten gesucht werden, die Lücken im Beratungsplan zu füllen und die Organisation, d.h. das Zustandekommen des Planes, in Zukunft so zu organisieren, daß diese Thematik nicht jedes Semester von Neuem im FBR behandelt werden muß.

- Unterschiedliche Meinungen gab es auch bei der Diskussion über die inhaltliche Gestaltung der Analysis-Vorlesungen im Grundstudium. Einige Professoren sind der Meinung, daß man den Stoff der Analysis I + II - Vorlesungen nicht lehren kann, ohne zu "pfuschen", während andere glauben, daß die Stofffülle durchaus zu bewältigen ist.

Man gelangte zur Ansicht, daß man versuchen sollte, die Analysis-Vorlesungen stärker zu strukturieren, um so die Prüfungsinhalte der Vordiplomsklausuren in etwa festzulegen.

Dekanat nach den Möglichkeiten zu erkundigen. Der Baum im Fachschaftsraum soll endlich einmal fertiggemalt werden. Inzwischen ist er fertig, das Ergebnis kann bewundert werden. Für das Fachschaftsseminar, welches vom 24. bis 26. November in Dorndiel bei Groß-Umstadt stattfinden wird, wird eine Planungsgruppe gegründet. Vor dem Fachschaftsraum wird eine Liste ausgehängt, auf der sich Interessenten eintragen sollen. Auch jetzt (11.11.) sind noch Plätze frei! Auch Erstsemester, die etwas über die Fachschaftsarbeit erfahren wollen, können und sollen daran teilnehmen. Außerdem wurde für den nächsten Spieleabend der 6. Dezember als Termin ausgeguckt und Organisation für die Erstsemester-Fete am 26.10. betrieben.

26.10.89: Diese Fachschaftssitzung wird von einer Reihe Erstsemestern und Erstsemesterinnen genutzt, um mal reinzuschnuppern.

Da die Sommeranfänger schon im zweiten Semester Numerik I (Numerik der Analysis) hören, statt wie die Winteranfänger im dritten Semester, haben sie Probleme mit den stofflichen Voraussetzungen aus Analysis und

Linearer Algebra. Sie machen den Vorschlag, für Sommeranfänger ein gesondertes Tutorium einzurichten. Der Vorschlag soll zunächst einmal mit dem Veranstalter, Herrn Spellucci, besprochen werden. Aus Gründen besserer Umweltverträglichkeit beschließen



wir, den Gebrauch von Eddings einzuschränken und überall, wo es möglich ist, Fingerfarben einzusetzen. Dies gilt insbesondere für die Herstellung großer Plakate. Im Zukunft wird da wohl eine

## Neues von den Fachschaftssitzungen

Der guten Tradition folgend wollen wir auch in dieser Ausgabe unsere Leser darüber informieren, was in der letzten Zeit so auf den Fachschaftssitzungen passiert ist. Trotz Wiederholungsgefahr sei hier noch gesagt, daß diese jeden Donnerstag im Semester um 18:00 Uhr im Fachschaftsraum (2d/219) stattfinden und jeder kommen kann. Doch nun zu den Fakten der Vergangenheit.

■ 14.9.89: Obwohl wir uns mitten in den Semesterferien befinden, können sich doch 14 Leute dazu aufraffen, an der Fachschaftssitzung teilzunehmen. Wir diskutieren ausgiebig darüber, was wir eigentlich von unseren Mandatsträgern, das heißt den studentischen Vertretern im Fachbereichsrat und den Ausschüssen sowie den Mitgliedern des Fachschaftsrats, erwarten. Ich fühle mich nicht in der Lage, hier auch nur annähernd ein Bild der Diskussion zu entwickeln. Als ein Ergebnis kann aber festgehalten werden, daß Man-

datsträger gefälligst an den Fachschaftssitzungen in ausreichender Weise teilnehmen sollen.

Aus dem Fachbereichsrat, der am selben Vormittag tagte, ist zu berichten, daß im Wintersemester die Übungsgruppen nur aus je 25 Teilnehmern bestehen sollen, falls die erwarteten Zusatzlastmittel tatsächlich eintreffen. Schließlich steht wieder einmal die Diskussion um die Fahrradständer vor dem Mathebau auf dem Programm. Wir sollen uns überlegen, wie diese aussehen könnten und entsprechende Pläne an das Hochschulbauamt schicken. Obwohl wir uns nicht sicher sind, ob das vielleicht ein Scherz ist, erklären sich ein paar Leute bereit, hier mal etwas anzufertigen.

■ 19.10.89: Helga macht den Vorschlag, im Mathebau eine Dusche einzurichten, da viele Leute von weiter her mit dem Fahrrad kommen und eine Dusche da insbesondere im Sommer ganz nützlich wäre. Wir finden die Idee gut und beschließen, uns mal beim

- Besonders von den Studenten, die ihr Grundstudium im Sommersemester begonnen haben, wird immer wieder die mangelnde inhaltliche Abstimmung zwischen den einzelnen Vorlesungen kritisiert - und hier besonders zwischen den Analysis- und Numerikvorlesungen.

Der Fachbereichsrat faßte den Beschluß, daß der Professor, der die Analysis-I-Vorlesung hält, sich zu einem "geeigneten Zeitpunkt" mit den Professoren, die für die Lineare Algebra, Numerik und Statistik verantwortlich sind, in Verbindung setzen und sich um eine ausreichende Koordinierung bemühen soll.

Außerdem wurde betont, daß es durchaus möglich ist, die beiden Numerik-Vorlesungen des Grundstudiums auch in umgekehrter Reihenfolge, das heißt erst den "algebraischen" Teil und dann den "analytischen" Teil, zu hören, da beide Vorlesungen inhaltlich völlig entkoppelt sind.

So, das wars auch schon fast. Nun noch einige kurze Notizen:

- Um die Umwelt zu schonen und die Belastung zu senken, wurde der Beschluß gefaßt, in Zukunft alle nur noch beidseitig und auf 71% verkleinert zu drucken.
- Angesichts der neuen Lage in der DDR sollen vermehrt Wissenschaftler, die früher nicht ausreisen konnten, zu Gastvorträgen eingeladen werden.
- Die nächste Sitzung findet am Freitag, dem 8. 12. um 10.00 in 2d/336 statt und ist wie immer bis auf den TOP "Personalien" öffentlich.

Also, bis dann  
Jürgen

# Fahrradparken

In der Bundesrepublik gibt es über 30 Millionen Autos. Einige davon sind auch in Darmstadt zu sehen. Es gibt auch Fahrräder, sogar mehr als Autos, die aber manchmal verschwinden, weil sie geklaut wurden. Nicht daß sie nicht abgeschlossen waren, sie konnten einfach nicht abgeschlossen werden. Es fehlen sinnvolle FahrradständerInnen.

\*

Als die Fachschaft Mathematik mal wieder was Gutes tun wollte, kam sie auf die Idee, ebensolche zu fordern. Und so hieß es vor knapp drei Jahren im Protokoll der 116. Sitzung des Fachbereichsrates vom 6. Februar 1987:

*Die Fachschaft stellt folgenden Antrag:*

*Der Fachbereichsrat möge sich für die Errichtung von überdachten Fahrradabstellplätzen vor dem Gebäude 2d einsetzen und bittet den Dekan, einen entsprechenden Antrag zu stellen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.*

Der Dekan stellte den Antrag, und die Zeit verging. Hin und wieder fragten wir höflich nach (zu höflich, wie einige meinten, aber das ist eine andere Geschichte), wie weit die Pläne gediehen seien, und jedesmal bekamen wir die Antwort aus der Präsidialverwaltung, daß etwas

passieren würde, wenn die finanziellen Voraussetzungen gegeben seien. Wir hatten wohl etwas naive Vorstellungen, welche immensen Kosten die Installation solcher Fahrradständer nach sich zieht.

Eine andere Mitteilung, die wir öfters erhielten, war, daß die Fahrradständer nur in Verbindung mit einem Parkhausneubau hinter dem Mathebau errichtet werden konnten. Auch dieser Zusammenhang war für unsere eher kindlichen Gemüter überraschend.

Aus einem der Briefe (April 88) erfuhren wir von der Existenz eines Verkehrsgutachtens zweier Professoren, auf dessen Grundlage die "Verkehrs- und Parksituation im Bereich der Technischen Hochschule" verbessert werden sollte. Wir wissen nicht, was diese Herren vorschlugen, Schaffung von Wohnraum gehörte vermutlich nicht dazu. Parkhäuser sind wichtiger.

\*

Unser Brieffreund, Herr Metzner, blieb in all den Jahren höflich und korrekt, wenn auch sensible Gemüter den späteren Briefen eine leichte Genervtheit entnehmen konnten.

\*

In diesem Sommer passierte es dann: es passierte nämlich etwas. Nicht, daß eines Morgens vernünftige Fahrradständer vor dem Mathebau aufgetaucht wären, aber immerhin fand am 17. August

Auf dem kleinen blauen Planeten unweit der Milchstrasse geschieht eigentlich nie etwas besonderes - zumindest nichts, was irgendwen im Rest der Galaxy irgendwie zu einem 'ooh' oder 'aah' veranlassen würde. Über diesen Zustand sind sich die Erdenbewohner aber bewusst und ein kleiner Teil, die Mathematiker, versuchen unentwegt dieser Tatsache zu entfliehen. Nun schaffen sie sich dadurch auch unentwegt neue Probleme und Psychologen haben festgestellt, daß sich zum Abbau des dadurch entstandenen Stresses ganz ganz toll Spiele eignen. Andere behaupten auch, sie täten dies alles einfach nur so zum Spass, was wieder total komisch ist, da 'SPASS' im Zeitalter der Abkürzungen zur Bezeichnung von 'Sofortiger Psychologischer Abbau von Stress-Symptomen' verwendet wird. Dies ist auch nicht weiter verwunderlich, wenn man sich erinnert, daß 'Spiel' ja doch 'Standardpsychologisch integriertes Erlebnis' heisst und in jeder Psychologieklausur die dritte Frage von unten ist. Nun ist SPIEL in den letzten Jahren zum meistverwendeten Verfahren von SPASS emporgestiegen und kein Professor würde heute noch diese gewaltige Bedeutung abstreiten.

Fragt man Teilnehmer solcher Sitzungen, so bekommt man Antworten wie "Ich habe wohl die Phase meines Erwachsenwerdens verpasst" oder "Heut' lass ich die Wutz raus" (wobei mit Wutz das erdliche Hausschwein gemeint ist). Andere schwören auf's malefizien, doch selten weiß einer überhaupt, was dies bedeutet. Wieder andere betonen, unabsichtlich mit der Zauberei in Berührung gekommen zu sein und das Monster, das sich gerade so nett mit der Prinzessin unterhält, sei eigentlich nichts als Einbildung und ohne tiefere Bedeutung.

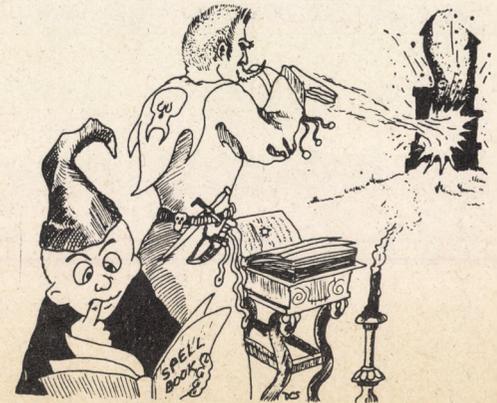
Die eigentlich wesentliche Begleiterscheinung ist die, das meistens ein temporärer Zeitverlust eintritt. Im Laufe eines solchen Abends wird dies bei manchen erst gegen Morgen bewusst; trotzdem überleben einen solchen Abend in der Regel fast alle. Fragt man die Teilnehmer über diese Veranstaltung, so verfällt der eine oder (die) andere auch in wohlwälliges Kichern, was soviel heissen soll wie "Warte mal, bis ich das nächste Mal zaubere und grüss mir den Goldfisch."

In der Regel findet ein Spieleabend hin und wieder mal statt und man munkelt, daß der Nächste am

**Mi. 6. Dezember ab 19h**

läuft (äh nein, geht, fährt ?, radelt? jedenfalls so ähnlich..)

Klaus



- Organisation und Durchführung zweier Lateinamerika-Wochen im Kulturcafé in Groß-Gerau mit Informationsveranstaltungen zu Projekten, Ausstellung, Filmabende, Musikgruppe, Kinder-nachmittag,

- Teilnahme an zwei Treffen des Bolivien-Forums sowie an regionalen und bundesweiten Treffen von terre des hommes zur inhaltlichen und organisatorischen Abstimmung der Aktivitäten der einzelnen AG's.

Die Intensität unserer Öffentlichkeitsarbeit hängt eng mit der Anzahl der Leute zusammen, die

gerade aktiv mitmachen. Die Möglichkeit, etwas zu erreichen, einen kleinen Beitrag zur Veränderung zu leisten, steigt mit der Häufigkeit und Größe der Aktionen, da einfach öfter und mehr Leute erreicht werden. Deshalb freuen wir uns über jede/n, die/der konstant mitarbeiten oder auch nur ab und zu mal helfend einspringen möchte. Für weitere Informationen stehen wir gern zur Verfügung. Unsere Kontaktadresse:

Angelika Dähn  
Koblenzerstr. 10  
6100 Darmstadt  
Tel. 06151/894146.



im Gebäude 2d ein Rundgang von Angehörigen der Hochschulverwaltung statt, bei dem es um sicherheits- und bautechnische Fragen ging.

Der Dialog zwischen Vertretern der Fachschaft und denen der Verwaltung kann dabei als konstruktiv bewertet werden, da die aufgetretenen Differenzen deutlich zum Ausdruck gebracht wurden. Es wurden verschiedene Probleme erörtert, die mit der Verkehrssituation zusammenhängen. Zwar konnte in keinem Punkt Übereinstimmung erzielt werden, aber schon die Tatsache, daß man Gelegenheit zum Gespräch gehabt hatte, über die Probleme zu diskutieren, war ein wesentlicher Fortschritt auf dem Weg zur internationalen Verständigung und zum Weltfrieden.

\*

Nachdem also dieses Gespräch für uns eine einzige Enttäuschung war, schrieben wir einen nicht mehr ganz so zurückhaltenden Brief.

Es kam zu einem zweiten Gespräch, dessen Ergebnis der

Vorschlag von unserer Seite war, Konstruktionszeichnungen von Fahrradständern zu machen, die uns passen würden. Mit diesem Einfall stellten wir uns allerdings selbst ein Bein. Nach etwa zwei Wochen wurden zwei Leute gefunden - Namen tun nichts zur Sache - die etwas entwerfen sollten, nach nunmehr neun Wochen ist immer noch nichts passiert. Die beiden waren scheint's überfordert. So wird wohl alles beim alten und schlechten bleiben.

\*

Fortschritte gibt es aber weiterhin sichtbar beim Parkdeck, dessen Baustelle zwei Wochen vor Semesterbeginn (also zu einem strategisch äußerst günstigen Termin) großräumig begonnen wurde.

Es scheint zwar offen, ob der Bau des Parkdecks letztendlich Parkplätze schafft oder vernichtet. Gerüchte erzählen etwas von Grünflächen, die geschaffen werden sollen und die mitten in der Stadt nie verkehrt sein können. Sitzen aber vielleicht im Bauamt verkappte Grüne, die so ihren Unmut gegen rollende Blechdosen umsetzen wollen? Das würde uns natürlich für alles entschädigen.

Klaus Meyer



# Studentenvertretung in der DDR

"Die DDR ist das langweiligste Land der Erde!" Dieses Zitat galt noch vor kurzem als zutreffende Kurzbeschreibung und als sich die L.S.D. im Frühjahr entschloß, sich mit einigen Studentenvertretern an einer Delegationsreise nach Leipzig zu beteiligen, geschah es mit dem deutlichen Bedauern, daß die interessante Action etwas weiter östlich abging.

Im Herbst hörte es sich dann anders an: Einige Tage nach Honeckers Rücktritt eine Woche mitten ins Geschehen, Unterkunft 100 Meter von der Nicolai-Kirche entfernt, volle Kontakte mit den Demonstranten und den Funktionären, Gespräche in der Universität ... Ziel und Zeitpunkt waren nun optimal.

Allerdings war "Glasnost" bei den gastgebenden Behörden noch nicht sehr ausgeprägt. Laut Programm hätten wir am Einreise-Montag nachmittags in Leipzig sein sollen - am Tag der großen 300 000 er-Demo. Aber aus "technischen Gründen" wurde eine Programmänderung angeboten, unser Bus landete statt dessen in Erfurt, wo es ja so schöne touristische Attraktionen gibt. Abends im Hotel gab's dann die Tagesgeschehnisse im Westfernsehen.

Als dann der Uni-Termin zugunsten einer LPG (Landwirtschaftliche Produktions-Gemeinschaft) gestrichen wurde, setzten wir Studenten uns von der Gesamtgruppe ab und ließen die Offiziellen ihren Schweinkram alleine besichtigen. Das Programm an der Uni war auch durchaus konkurrenzfähig; Genau an diesem Tag wurde in einer Vollversammlung eine unabhängige Studentenvertretung gegründet.

Aber zuerst noch etwas zum Thema "Universität in der DDR". Das Auffälligste beim Betreten der Hochschule ist eigentlich, daß einem westdeutschen Studenten zuerst gar nichts auffällt: Während die Betriebe zum Teil an Industrie-Museen erinnern, während das Stadtbild nostalgisch 50er Jahre-Stimmung verbreitet, ist die Universität wohl der einzige Bereich in Leipzig, der durchgängig unseren gewohnten Standards gleichkommt. Auch wenn bei den studentischen Forderungen auch sehr bekannte Slogans auftauchen (Besseres Mensa-Essen, mehr Wohnheimplätze ...), so wurde doch bei der technischen und baulichen Ausstattung der Uni wesentlich mehr investiert als sonst üblich.

Dies spiegelt die herausgehobene Rolle der Unis im DDR-Sozialismus wieder. Viel stärker als in anderen Ländern ist die Hochschulbildung Mittel der Elite-Bildung durch konsequentes Aussieben. Schon zum Abitur wird nur zugelassen, wer von der Partei dazu vorgeschlagen wird. Ähnliches gilt bei der Zuteilung von Studienplatz und Studienort (Die Hochschulen gelten dabei nicht als gleichwertig - die Karl-Marx-Universität in Leipzig gilt als Nummer zwei hinter der Humboldt-Uni in Berlin).

Die AG Darmstadt besteht seit 1985 mit einer wechselnden Zahl an Mitarbeiter/innen; zur Zeit machen 9 Leute mit.

Anfänglich haben wir uns intensiv mit dem Grundgedanken, der Entwicklung und der Organisation von terre des hommes auseinandergesetzt, um selbst einen Überblick und eine Grundlage für Informationsveranstaltungen zu bekommen.

## Nacholympischer Rekord

Die Olympischen Spiele in Seoul waren ein voller Erfolg. Für die Athleten - und für die Wirtschaft und die Regierung Südkoreas. Das Ansehen des Landes in der Welt ist gestiegen.

Gestiegen sind auch die Preise in Südkorea. Durch die Olympiade. Vor allem in den industriellen Ballungszentren stehen die Arbeiterinnen und Arbeiter vor ungeheuren finanziellen Problemen. Ihr Lohn ist nämlich nicht gestiegen. Der blieb niedrig wie eh und je, oft unter dem Existenzminimum. Und Frauen bekommen nur die Hälfte.

Dafür halten Südkoreas exportorientierte Firmen zwei Weltrekorde: Sie haben die längsten Arbeitszeiten und die meisten Arbeitsunfälle.

Wir freuen uns dafür über die billigen Kleidungsstücke in unseren Kaufhäusern.

Aber die Arbeiterinnen und Arbeiter in Südkorea kämpfen für ihre Rechte. Und sie helfen sich selbst. Mit Sozialzentren und Kindertagesstätten. Mit Gesundheits- und Bildungsprogrammen.

Die Kinderhilfsorganisation terre des hommes unterstützt solche Projekte in Südkorea. Unterstützen Sie terre des hommes.

Die Tätigkeit des Kinderhilfswerkes wird getragen durch die Geschäftsstelle in Osnabrück, den ehrenamtlichen Vorstand und die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen der Arbeitsgruppen (ca. 180 AG's in der BRD).

Alle AG's von terre des hommes setzen sich je nach Anzahl der Gruppenmitglieder einen oder mehrere inhaltliche Schwerpunkte; dieser Schwerpunkt ist entweder ein Projektland oder ein Thema, das mit den Problemen der Dritten Welt im Zusammenhang steht, z. B. Kinder und Krieg, Kinderarbeit, Frauen und Mädchen, Flüchtlinge, IWF und Weltbank.

Die Darmstädter AG beschäftigte sich zunächst gut zwei Jahre schwerpunktmäßig mit Thailand; mit der Veränderung der personellen Zusammensetzung Anfang 1988 verlagerte sich der Länderschwerpunkt auf Bolivien.

In unseren 14-tägigen Treffen (mittwochs, 20.00 Uhr) organisieren wir zum einen bevorstehende Aktionen und Veranstaltungen, zum anderen vergrößern wir unsere Kenntnisse über Bolivien, indem wir uns mit Einzelaspekten des Landes beschäftigen (z. B. politische Organisationen, Wahlen, Gesundheitssystem, Bildungssystem, Situation der Indios usw.). In diesem Jahr haben wir bisher folgende Aktionen durchgeführt bzw. uns an ihnen beteiligt:

- Informationsveranstaltung auf dem Friedensplatz mit dem terre des hommes-Bus,
- Teilnahme am Friedensfest von amnesty international in Bensheim mit Info-Stand, Vorlesen, Kasperletheater, Waffeln backen,
- Ausrichtung eines Kinderfestes am Steinbrücker Teich,

terre des hommes - Erde der Menschlichkeit

Arbeitsgruppe Darmstadt

terre des hommes ist ein Kinderhilfswerk, das sich eine zweifache Aufgabe gestellt hat; zum einen unterstützt es Projekte in verschiedenen Ländern der Dritten Welt und in der BRD, die helfen sollen, die Lebenssituation der Kinder vorort zu verbessern, zum andern bemüht es sich durch Öffentlichkeitsarbeit bei uns, über die Ursachen und Hintergründe von Unterentwicklung, Hunger, Armut, Ausbeutung usw. aufzuklären und die Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen uns und den Ländern der Dritten Welt aufzuzeigen.

Der Name "terre des hommes" wurde geprägt von dem Schweizer Journalisten Edmont Kaiser, der, angeregt durch seine entsetzlichen Erfahrungen im französischen Kolonialkrieg gegen Algerien, 1959 dieses Kinderhilfswerk ins Leben rief.

1967 schloß' sich der Schriftsteller Lutz Beisel gemeinsam mit Freunden dieser Initiative an und begründete so terre des hommes Bundesrepublik. Die ersten Hilfsprogramme richteten sich an die Kinder des Biafra- und des Vietnamkrieges; im Laufe der Jahre kamen immer mehr Länder hinzu, so daß heute Projekte in 26 Ländern unterstützt werden.

Die Erfahrung, daß die Menschen in der Dritten Welt in der Regel selbst am besten wissen, was sie brauchen, wie eine sinnvolle Entwicklung in bezug auf ihre Lebenssituation aussehen müßte, hat in der Projektarbeit von terre des hommes dazu geführt, daß von den Betroffenen selbst initiierte, meistens kleinere, den örtlichen Bedingungen und

Möglichkeiten angepaßte Projekte unterstützt werden. Die Zielsetzung dabei ist, die Selbsthilfe zu erleichtern und die Verwirklichung der selbstgesteckten Ziele zu unterstützen.

**Nebenkriegs-schauplatz**

Südafrika führt Krieg gegen die Schwarzen. Nicht nur in Südafrika. Die weiße Regierung kontrolliert und bewaffnet eine Terrororganisation, die gegen die schwarze Regierung im Nachbarland Mosambik kämpft - die "Renamo".

Südafrika macht seine Sache gründlich. In Mosambik werden Kinder getötet und zum Töten abgerichtet. Mehr als 200.000 sind zu Kriegswaisen geworden. Ein Drittel aller Menschen auf dem Land sind auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Kinder sterben, weil es aus Sicherheitsgründen kaum noch Impfkampagnen gibt. Die "Renamo" zerstört Gesundheitsposten und überfällt Nahrungsmittelkonvois.

Die Mosambikaner wehren sich. Nicht nur militärisch. Sie bilden Lehrer aus, die kriegstraumatisierte Kinder betreuen. Damit diese Kinder wieder lernen und spielen können. Sie kümmern sich um Kriegswaisen und Flüchtlingskinder. Sie bauen die Häuser wieder auf, die die "Renamo" zerstört hat. Sie bestellen die verwüsteten Felder neu.

Die Kinderhilfsorganisation terre des hommes unterstützt solche Projekte in Mosambik. Unterstützen Sie terre des hommes.

Beispiele: Gesundheitsstationen, Gemeinschaftsküchen, Kindertagesstätten, Kinderschutzzentren, Produktionsgemeinschaften, Bildungsprojekte.

Auch während des Studiums gibt es immer wieder Exmatrikulationen aus politischen Gründen. Als Resultat gibt es in der DDR gerade 130 000 Studenten ( bei 16 Mio Einwohnern - in der BRD sind es 1,5 Mio Studenten bei 61 Mio Einwohnern ). Gerade umgekehrt als bei uns gilt also bei politischem Engagement: Seinen Studienplatz kann man verlieren, seinen Arbeitsplatz nicht.

Die Rolle der Hochschulen bei der momentanen Demokratie-Bewegung ist daher nicht sehr bedeutend. Sind in anderen Ländern daher oft Studenten Vorreiter von politischen Veränderungen (China!), versuchen die Kommilitonen drüben mit vergleichsweise moderater Wortwahl ihre Ziele durchzusetzen, um ihren privilegierten Status nicht zu gefährden.

Dies zeigt sich vor allem darin, daß trotz vieler Einzelkritik die Tabu-Themen "Sozialismus" und "führende Rolle der SED" ausgespart bleiben, während die übrige Bevölkerung, besonders die Arbeiter, auch hier überraschend krasse und schonungslose Ansichten äußern.

Vielleicht wird sich diese Zurückhaltung an den Hochschulen inzwischen geändert haben. Aber eine Studentenvertretung stößt auch auf organisatorische Schwierigkeiten: Noch hält die Partei alle Druck-, Vervielfältigungs- und Kopiermedien fest unter Verschluss, müssen alle Aushänge etc. von der FDJ genehmigt sein. Ein praktisches Beispiel erlebte ich in einer Fachschaftssitzung, an deren Ende eine Resolution beschlossen wurde. Anschließend bekam jeder Teilnehmer den Auftrag, den mitgeschriebenen Text je fünfmal auf Schreibmaschine mit mehreren Durchschlägen zu vervielfältigen. In einer anderen Gruppe gab es immerhin schon einen Glücklichen mit Home-Computer, der nun die Flugblätter ausdrucken sollte ( Bei Verdiensten von 800-1200 M kostet ein C64 3000 M, Floppy und Drucker je 3500 M ! ).

Bei der abendlichen Versammlung ging es dann zur Sache. Beschlußfassendes Gremium war noch ein Delegiertenkonvent. Jede der etwa 20-30 Leute umfassenden Seminargruppen, in denen alle Studenten organisiert sind, konnte einen gewählten Vertreter entsenden, dadurch waren 85% der Immatrikulierten vertreten. Bisher war die FDJ die angebliche Vertreterin der Studenten-Interessen. Als neues System wurde nun ein Studentenrat beschlossen, in den jeder Fachbereich auf einer Vollversammlung zwei Vertreter wählt ( + je einen bei mehr als 500 Studenten). Die Uni Leipzig kommt dabei auf einen Rat von etwa 40 Studenten, also eine ähnliche Größe wie das Studentenparlament der THD.

An der Basis ( soweit ich meine zufällige Auswahl an Gesprächspartnern als repräsentativ bezeichnen kann ) gilt eigentlich eine Listenwahl nach bundesdeutschem Muster als beste Lösung. Momentan sei diese aber nicht durchsetzbar, vor allem bei der Anerkennung durch die Hochschulorgane, da die FDJ dabei wohl sehr blamabel abschneiden würde.

Bei der Riesenliste der anschließend beschlossenen Forderungen der Studentenschaft standen neben Fragen der Studienorganisation drei Themen im Vordergrund: ML, Sprachunterricht und Sport. Gemeint sind der verpflichtende Marxismus-Leninismus als Nebenfach, der allgemeine Russisch-Unterricht und die Wehrsportübungen.

Der letzte Stand (Anfang November) war zwar, daß der Rektor zwar viel Dialog zusagte, aber die Studentenvertretung selber und die wesentlichen Forderungen nicht anerkannte. Bei den täglichen Überraschungen in der DDR wird sich das wahrscheinlich schon geändert haben. Langweilig wird es unseren Kommilitonen in Leipzig so schnell nicht mehr werden!

Ralf Arnemann

abend Musikabend Musikabend Musikabend Musikabend Musikabend Musikab

## M u s i k a b e n d

## d e r M a t h e m a t i k e r

Der Weihnachts - Musikabend findet am

Donnerstag, den 14. Dezember 1989, um 19 Uhr  
im Raum 11/175

statt. Alle Studentinnen und Studenten und alle interessierten Mitglieder des Fachbereichs Mathematik sind herzlich dazu eingeladen!

Anschließend soll es wie bereits im vergangenen Jahr eine kleine Weihnachtsfeier mit Gebäck und Glühwein geben. Wir sind für jeden Beitrag dafür äußerst dankbar. Bitte wendet Euch an die Fachschaft oder mich (Zl. 2d/428).

Für die Veranstalter :

Wolfgang Weiss

abend Musikabend Musikabend Musikabend Musikabend Musikabend Musikab

## AKAFUNK

Hinter der Akafunk verbirgt sich genauer genommen die "Arbeitsgemeinschaft der Funkamateure an der TH Darmstadt", die AFTHD. Es ist eine Gruppe von Funkamateuren, die meist weitab ihrer Heimat auch während des Semesters ihrem Hobby nachkommen wollen und hier in Darmstadt keine eigene Ausrüstung installieren können. Nun könnte man meinen, das sind alle Fachidioten, denen das Nachrichtentechnik-Studium nicht reicht. Weit gefehlt. Nur etwa die Hälfte der Mannschaft studiert Elektrotechnik und nur ein Viertel mit Fachrichtung Nachrichtentechnik.

Im Gegensatz zum völlig theoretischen Lehrbetrieb an der TH, vermittelt der Amateurfunk hautnahe Praxis. Hier darf - ganz legal - selbst gebastelt und ausprobiert werden. Sicher ist die Technik ein bedeutender Faktor, doch es gibt noch viel mehr Aspekte, die einen bei diesem Hobby ganz ausfüllen können. Als Extrem will ich hier internationale Wettbewerbe anführen, wo es viel auf Reaktionsfähigkeit und Geographiekenntnisse ankommt. Man kann aber auch ganz einfach in aller Ruhe weltweite Freundschaften, jenseits jeder politischen, religiösen oder sozialen Weltanschauung, aufbauen und pflegen.

Vielen von Euch fällt jetzt das Stichwort "CB-Funk" ein. Das ist etwas ganz anderes und hat mit Amateurfunk recht wenig gemeinsam. Während CB-Funk in der Regel nur bis in die Nachbarschaft reicht, ist Amateurfunk weltweit, ja sogar mehr. Nicht nur auf Kurzwelle geht die Verständigung über Ozeane hinweg. Es gibt Amateurfunksatelliten und einige Weltraumexpeditionen waren mit Amateurfunk ausgerüstet.

Die Amateurfunkstation der TH ist die älteste Universitätsstation in Deutschland. Am 22. Juni 1964 ging das Rufzeichen DLOTD erstmals in den Äther hinaus. Wenige Jahre später gab es dann einen festen Stationsraum, der sich heute in der Mensa Stadtmitte befindet. Die Station ist nicht an ein Institut gekoppelt und jedem Mitglied Tag und Nacht zugänglich. Die Lage mitten im Straßenblock erlaubt eine große und gute Antennenanlage, deren Mittelpunkt der 40 Meter hohen Wasserturm bildet. Nur so und durch große Aktivität ist es möglich geworden, DLOTD, als Station der TH Darmstadt, im In- und Ausland auf allen Kurzwellenbändern bekannt zu machen.

Wenn Ihr Interesse am Amateurfunk habt oder gar schon die Amateurfunklizenz besitzt, dann schaut doch mal mittags bei der Akafunk herein. Solltet Ihr irgendwelche Frage zur Hochfrequenz haben, so findet Ihr dort bestimmt eine Antwort. Der Stationsraum befindet sich im Ostflügel der Mensa Stadtmitte. Er ist zu erreichen durch der Treppenhaus bei der Fahrschule. Telefon 16-3310. Übrigens: Die Mitgliedschaft in der Akafunk ist nicht von einer Amateurfunklizenz abhängig.

Holm Schulze-Clewing

Solche und ähnliche Fragen stellten wir uns, als wir als ein Haufen orientierungsloser Erstsemester am Morgen des 23.10.89 in 47/053 saßen, wartend auf die Dinge, die da kommen sollten. Spannung, Aufregung, Angst und Neugierde machten sich bei uns deutlich bemerkbar.

Heute nach zwei Wochen (als wir diesen Artikel schrieben) sind wir schon voll eingestiegen. Es gibt da zwar noch kleine Probleme, z. B. die labyrinthartige Anordnung der Saalnummern in den Gebäuden 11 und 12 oder gewisse Vorlesungsstile, aber sonst finden wir uns schon gut zurecht.

Das haben wir der ziemlich profimäßig organisierten O-Woche zu verdanken! Trotz intensiven Nachdenkens ist uns nichts eingefallen, was man hätte wesentlich besser machen können. Anzuführen wären unserer Meinung nach nur zwei Sachen: Die Proseminareinteilung, bei der man den Gruppenbildungszwang hätte vermeiden müssen und die Vorstellung des Projektes, die zu langatmig und zu wenig zielgruppengerichtet war (die Termine kommen weder für Leute mit Nebenfach BWL noch für die meisten Pendler in Betracht).

Die positiven Aspekte der OWO überwogen bei weitem:

Die Kleingruppen, die von ihrer Größe her richtig gewählt waren, boten jedem die Chance, schnell Kontakt zu finden, was die Grundlage dafür ist, daß man sich an der TH wohlfühlt. Durch das gute Kennenlernen des Mathebaus identifizieren wir uns bereits jetzt mit dem Fachbereich, wobei die gemütliche Atmosphäre des Fachschaftsraumes besonders hervorzuheben ist. Zum allumfassenden Charakter der OWO trugen unsere Besuche auf der Lichtwiese und im Hochschulstadion bei, ebenso die vielfältigen Möglichkeiten, Fragen zu stellen. Wir wurden mit allen nötigen Informationen versehen, besonders lustig war das Spiel zum Studienverlauf.

Der eine oder andere wird sich sicherlich durch die positiven Erfahrungen in der OWO selbst als Tutor betätigen.

Einen herzlichen Dank den diesjährigen Tutoren für die zeitaufwendige Vorbereitung und die Durchführung der OWO sagen stellvertretend für alle Erstsemester

Ulrike und Roland

## Neues aus dem Studentenparlament

Ja, was ist eigentlich von der letzten STUdentenPARla-ments-Sitzung am Dienstag, dem 31.10.89 so zu berichten? Sie fing wie üblich damit an, daß ab 20:00 Uhr die Parla-mentarier und Parlamentari-erinnen (es sind insgesamt 40- anwesend waren viel-leicht 30) und einige Gäste in 11/23 eintrudelten. Nach-dem man sich ausgiebig begrüßt hat, denn die letzte Stupa-Sitzung war am 19.7.89, konnte man so richtig mit der Tagesordnung beginnen und sie auch bis 21:30 Uhr komplett abarbeiten. Und dies ist auch das einzig besondere an dieser Stupa-Sitzung. Sonst dauern Stupa-Sitzungen näm-lich bis weit nach Mitter-nacht, und es kann auch mal vorkommen, daß die Tagesord-nung dabei nicht vollständig geschafft wird, sondern Teile auf die nächste Sitzung verschoben werden müssen. So ist dieses frühe Ende kaum zu glauben. Aber was wurde eigentlich gemacht?

■ Das Präsidium berichte-

te, daß sich der Geschäfts-ordnungs-(GO)-Ausschuß konstituiert hat, um die Geschäftsordnung zu überar-beiten. Der Ausschuß möchte gern eine Präambel über das "Selbstverständnis eines Parlaments" der GO voran-stellen und hat deshalb eine Flasche Sekt für die beste Präambel einer Fraktion als Preis ausgesetzt.

■ Auch der Rechnungsprü-fungsausschuß (RPA) hat sich formiert.

■ Für das Präsidium wurde Richard Jordan (UDS) als Schriftführer nachgewählt.

■ Ein Tagesordnungspunkt war der Bericht des AStA. Hier berichteten die einzel-nen Referate des AStAs (Kultur-, Info-, Sozial-, Öko-, Finanzreferat) über ihre Aktivitäten.

Bei der nächsten Stupa-Sitzung am 5.12.89 um 20:00 Uhr in 11/23 oder 11/123, zu der jeder eingeladen ist, soll die erste Lesung des Haushalts 1990 auf der Tagesordnung stehen.

Cougy Wächter

(16)

# OWO 89 - Aus TATORENSICHT

Montag, 23.10.89, 7.00 Uhr im Fachschaftsraum:  
Hektik und Spannung kommt unter den sich dort versammelnden Tutoren auf. Wie wird wohl die Woche? Für mehr als die Hälfte von uns ist es das erste Mal, eine Gruppe eine Woche lang zu betreuen.

Millionen von Zetteln wie kommentierter Stundenplan, Studienspiel, Spielregeln zu Chaosball usw. werden verteilt und sorgen kräftig für Unruhe.  
Und auf einmal stellt man fest, daß gleich die Begrüßung der Erstsemester durch den Dekan beginnt.

Wir setzen uns in Richtung 47er in Bewegung.  
Im Raum angelangt wundern wir uns, daß es doch so viele "Anfänger" sind.

Nach der Begrüßung durch den Dekan kommt die erste Vorlesung. Satz des Pythagoras. Eine Stimme in der Reihe vor mir: "Will der uns ver...?" Aber nein! 10 Minuten später wird's doch ganz interessant.  
Anschließend steigert sich die (Tutoren-) Spannung.  
Alles nach vorne, vorstellen, Zettel verteilen und hoffen auf eine "gute" Kleingruppe.

Das Kennenlernen in den Kleingruppen ist dann die "erste Berührung" von Erstsemestern und Tutoren.  
Kaffee kochen, Kuchen schneiden, sich gegenseitig vorstellen. Ich habe noch nicht die richtige Routine. ...Hoffentlich vergesse ich nichts... Aber als es dann 12 Uhr wird merke ich, daß die Zeit ganz schön davongerannt ist.

Nach dem genüsslichen (?) Mensaessen geht's auf zur Rallye:  
Die war äußerst gut organisiert und hat, wie ich hörte, allen viel Spaß gemacht (bis auf die Schmerzen vom vielen Rumlaufen).

Beim anschließenden 5-Uhr-Tee versuchten sich ca. 80 Leute in Fachschaftsraum und Umgebung zu unterhalten. Trotz Platzmangel war's echt gut.

Der erste Tag war ganz schön anstrengend, muß ich feststellen.

Zum Dienstag möchte ich zwei Dinge anmerken:  
Erstens die Mitfahrerbörse: Der Sinn der Veranstaltung ist leider nicht ganz rübergekommen, und auch die Ausführung ist nicht optimal gewesen. Man hätte die Mitfahrerbörse besser nochmal "Kennenlernen" getauft. Viele konnten so nichts damit anfangen. Naja, nächstes Jahr wird's sicher anders (und hoffentlich besser).

Tja, und abends auf der Kneiptour konnte man wieder andere Leute kennenlernen. Allerdings war die Beteiligung in den einzelnen Kleingruppen sehr verschieden.  
Hotzenplotz, Cafe Chaos, Worschküsch und so manche andere Kneipe wurden ausprobiert. Die letzten sollen bis halb zwölf geblieben sein.

sweet (17)

Mittwoch mittags gab es dann ein gutes Mensaessen auf der Lichtwiese. Von der anschließenden Vorlesung habe ich mir einen Satz besonders gut gemerkt: "Ein Standpunkt ist ein Horizont mit dem Radius 0." Echt genial, wenn man mal drüber nachdenkt.

Und bei Sport & Spiel kam Stimmung auf.

Donnerstag war die Beteiligung bei Mathe macht Spaß leider äußerst gering. Das lag wohl an der parallelen (etwas merkwürdig (?) gelaufenen) Informatik-Vorlesung. Derartige Stundenplanüberschneidungen sollten eigentlich nicht vorkommen.

Wie bei Mathe macht Spaß war die Stimmung beim Studienspiel: Gut. Das hat auch uns Tutoren soviel Spaß gemacht, daß wir es gern genauso oder sehr ähnlich nächstes Jahr wiederholen würden.

Und nach der Fachschaftssitzung kam dann der absolute Höhepunkt der OWO: Die Fete.  
Das Theaterstück erreichte, was es bezweckte: Lachende Zuschauer und vom Klatschen schmerzende Hände. Ein voller Erfolg. Vielen Dank euch Akteuren, die ihr so viel Arbeit investiert habt. Und unsere beiden Jongleure kamen ebenfalls sehr gut an.  
Es ist schon toll, was die zwei so geleistet haben. Nur eins habe ich vermißt: Das Jonglieren mit rohen Eiern. Hattet ihr etwa Angst...?

Am Freitag fand das alljährliche Sektfrühstück statt. Zwar etwas verspätet, da keiner den Schloßkeller aufsperrte, aber gut war's.

Zur Einteilung in die Proseminare möchte ich auch noch etwas schreiben.  
Natürlich ist die Einteilung nicht "gerecht" gewesen. Aber gibt es eine "gerechte" Einteilung überhaupt? Ich hoffe, daß alle Erstsemester einigermaßen wunschgemäß untergekommen sind. Wir haben uns nämlich vorher kräftig Gedanken darüber gemacht. Und diese Art der Verteilung erschien uns als die "relativ gerechteste". Also, seid nicht böse. Wenn ihr Verbesserungsvorschläge habt, sagt sie und tragt damit zur nächsten OWO bei.

Nun komme ich (endlich) zum Schluß.  
Wir alle haben in dieser Woche viel erlebt, und ich bin sehr froh darüber, daß ich an der OWO mitwirken konnte.  
Viel Arbeit war's. Aber noch viel mehr Spaß.  
Ich hoffe, daß es allen ebenso gefallen hat wie mir.

Oliver